

Pressemeldung

Konjunkturumfrage Slowakei 2024

Konjunktursorgen bei europäischen Investoren / Nachfrageentwicklung und Fachkräftemangel auf kritischem Niveau

(Bratislava – 17. April 2024) Die europäischen Investoren in der Slowakei sehen die aktuelle Konjunktur gedämpft und erwarten keine Verbesserung. Auch auf ihr eigenes Geschäft blicken sie so skeptisch wie zuletzt im Coronajahr 2020. Dies geht aus einer aktuellen Umfrage hervor, an der sich rund 100 Firmen beteiligt haben. Die größten Risiken gehen von der schwachen Nachfrage und der angespannten Lage auf dem Arbeitsmarkt aus. Drei von vier Unternehmen würden dennoch erneut in der Slowakei investieren.

- Schwache Erwartungen sowohl für die Gesamtwirtschaft als auch für die eigene Geschäftssituation
- Fachkräftemangel bleibt Belastung
- Bedenken beim wirtschaftspolitischen Kurs des Landes

Wirtschaftslage und Erwartungen

Die Lageeinschätzung für die slowakische Wirtschaft fällt nach dem wirtschaftlich schwierigen Jahr 2023 ernüchternd aus. Zwar bewerten 57 Prozent der befragten Unternehmen die derzeitige konjunkturelle Lage noch als befriedigend, doch jedes dritte (33%) hält sie für schlecht. Noch verhaltener ist der Blick auf die weitere Entwicklung der Gesamtwirtschaft. Hier beträgt der Saldo zwischen optimistischen und pessimistischen Erwartungen minus 38 Prozent. „So negativ blickten die Unternehmen zuletzt bei Ausbruch der Coronapandemie in die Zukunft“, kommentiert Peter Lazar, Präsident der AHK Slowakei.

Etwas besser sieht es bei der Beurteilung der eigenen Geschäftssituation aus. Ein Drittel der Befragten (34%) befindet diese für gut, lediglich sechs Prozent fällen ein negatives Urteil. Bei den Erwartungen hat die Zuversicht aus dem Vorjahr wieder nachgelassen. Immerhin knapp jeder dritte Betrieb (31%) bleibt optimistisch. Der Saldo zwischen positiver und negativer Geschäftserwartung ist jedoch ins Negative gerutscht – mit minus vier Prozent fällt dieser sogar um einen Prozentpunkt schlechter aus als zu Pandemiebeginn.

Der nachlassende Optimismus spiegelt sich in weiteren Indikatoren wider. Nur 36 Prozent der Investoren rechnen mit einer Steigerung ihres Gesamtumsatzes, noch niedriger lag dieser Anteil nur im Jahr der Weltfinanzkrise 2009. Sowohl bei den Personal- (-3%) als auch bei den Investitionsplänen (-7%) gehen mehr Firmen von einem Rückgang als von Steigerung aus. „In Anbetracht des weltweit hohen Wettbewerbsdruck sind sinkende Investitionen ein Besorgnis erregendes Signal“, sagt Lazar.

Lohnkosten

Nachdem die Umfrageteilnehmenden bereits im Vorjahr mit einem deutlichen Anstieg der Lohnkosten rechneten, gehen die Betriebe für das laufende Jahr von einem Zuwachs auf anhaltend hohem Niveau aus. Im Durchschnitt beträgt der erwartete Anstieg der Lohnkosten knapp acht Prozent. „Dies ist das Ergebnis von zwei Jahren Rekordinflation und dem längerfristigen Mangel an Fachkräften“, merkt Bettina Trojer, österreichische Wirtschaftsdelegierte in der Slowakei, an. So sieht auch die Hälfte der Unternehmen (52%) in

den Arbeitskosten ein großes Risiko für die Geschäftsentwicklung der kommenden zwölf Monate.

Risiken: Arbeitsmarkt, Nachfrage und Wirtschaftspolitik

Das größte Risiko für die eigene wirtschaftliche Entwicklung in den kommenden zwölf Monaten stellt für die befragten Unternehmen der Fachkräftemangel (58%) dar. Dieser sorgt nicht nur für besagten Anstieg der Lohnkosten, sondern beeinträchtigt den laufenden Betrieb und führt nicht zuletzt dazu, dass vier von zehn Firmen (39%) ihre Investitionsabsichten reduzieren. „Die Hälfte der befragten Betriebe reagiert darauf mit verstärkter Automatisierung und Digitalisierung, aber auch mit Investitionen in die Weiterbildung“, ergänzt Bettina Trojer.

Als fast ebenso große Geschäftsbedrohung sehen die Umfrageteilnehmenden den Rückgang der Nachfrage (57%). „Die Firmen rechnen also mit einer Fortsetzung der Krise bei der Inlands- und Auslandsnachfrage“, erklärt Peter Lazar.

Für die Hälfte der befragten Investoren (49%) bedeutet zudem der gegenwärtige Kurs in der Wirtschaftspolitik ein Risiko für ihre Geschäftstätigkeit in der Slowakei.








Bekenntnis zum Standort Slowakei

Den Standort Slowakei zeichnen aus Sicht der europäischen Investoren vor allem die Faktoren EU-Mitgliedschaft, Infrastruktur für IKT und Energieversorgung, Zahlungsdisziplin, Verfügbarkeit und Qualität lokaler Zulieferer sowie Finanzierungsbedingungen aus. Die Zufriedenheit mit der Zuliefererlandschaft hat im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. „Die hohe Zuliefererdichte in der Slowakei ist ein guter Baustein für eine diverse Lieferantenstruktur der Unternehmen“, fügt Wirtschaftsdelegierte Trojer hinzu. „Erfreulich ist, dass nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität stimmt.“

Bei den negativ bewerteten Standortkriterien wird die Unzufriedenheit mit dem Fachkräftemangel und den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ersichtlich. Vor allem bei der Korruptionsbekämpfung, Rechtssicherheit, Transparenz in der öffentlichen Vergabe und Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik vergaben die befragten Investoren spürbar schlechtere Noten als im Vorjahr. „Für die wirtschaftspolitischen Maßnahmen in den Parteiprogrammen zur Europawahl liefern die Einschätzungen der Investoren aus dem EU-Ausland sicher diverse Anhaltspunkte“, meint AHK-Präsident Lazar.

Die überwiegende Mehrheit der befragten Unternehmen aus dem europäischen Ausland (75%) würde sich auch heute für die Slowakei als Investitionsstandort entscheiden.

Technische Parameter zur Umfrage

- Befragungszeitraum: Februar/März 2024
- Teilnehmerkreis: Unternehmen, die in der Slowakei tätig sind, davon 80% mit Eigentümern aus anderen europäischen Ländern
- Anzahl Teilnehmer: 101 Unternehmen
- Beteiligung nach Sektoren: Industrie (44%), Handel (17%), Dienstleistungen (40%)
- Organisatoren:
 -  ADVANTAGE AUSTRIA in Bratislava
 -  AHK Slowakei
 -  Französisch-Slowakische Handelskammer
 -  Italienisch-Slowakische Handelskammer
 -  Niederländische Handelskammer in der Slowakischen Republik
 -  Schwedische Handelskammer in der Slowakischen Republik
 -  Slowakisch-Österreichische Handelskammer

Für weiterführende Interviews stehen zur Verfügung

AHK Slowakei

Markus Halt
Kommissarischer Geschäftsführer
+421 902 918 258
halt@ahk.sk

ADVANTAGE AUSTRIA

Mag. Bettina Trojer
Wirtschaftsdelegierte
+421 2 59 10 06 00
bratislava@advantageaustria.org